

Laibacher



Beitrag.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Oberstlieutenant des Infanterie-Regiments Freiherr von Schönfeld Nr. 82 Karl Hollegga den Adelstand mit dem Prädicate «Hollegau» allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. September d. J. dem Statthalterrathe bei der Statthalterei in Vinz Alfred Edlen von Lanzer taxfrei den Orden der eisernen Krone dritter Classe allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. September d. J. dem polizeirathe der Wiener Polizei-Direction Jakob Wohl den Orden der eisernen Krone dritter Classe und den Polizeiobercommissären Karl Ferabek und Karl Wrejesowsky den Titel und Charakter eines Polizeirathes, allen mit Rücksicht der Tazge, dann dem Polizeiobercommissär Camillo Windt das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.
Badeni m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. September d. J. den Oberfinanzrath und Finanz-Bezirksdirector in Komotau Franz Weisser zum Rathe des Verwaltungsgeschichtshofes allergnädigst zu ernennen geruht.
Badeni m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst die Uebernahme des Obersten Anton Kapin, Commandanten des Landwehr-Infanterie-Regiments Kaslau Nr. 12, auf sein Ansuchen in den Landwehr-Abstand anzuordnen.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. August d. J. den außerordentlichen Professor an der Universität in Graz Dr. Paul Czermak zum ordentlichen Professor der kosmischen Physik an der Universität in Innsbruck allergnädigst zu ernennen geruht.
Gautsch m. p.

Feuilleton.

Der Herr auf Nr. 18.

Stimme von J. Toedt.

II.

Er hätte freudig ein Jahr seines Lebens hergegeben, wenn ihm jemand gesagt hätte, woher er diese Augen kannte. Denn gesehen hatte er sie schon, aber wo?

Hatte er das Mädchen wirklich früher einmal getroffen? — Kaum glaublich. Denn er war zum erstenmale in der Stadt. Und wie sie sich benahm und so gekommen war, um im Hotel zu dienen.

Er gieng im Zimmer auf und nieder, suchte und grub in seiner Erinnerung und fand keinen Frieden vor diesen Augen, welche er kannte und doch nicht kannte.

Es klopfte wieder an die Thür, und sie kam mit der Flasche und dem Glase auf dem Tablett herein, wie sie es auf den Tisch und sagte: «Bitte!» Sie wollte gleich wieder gehen, aber er hielt sie mit der Frage zurück, wie sie heiße.

Da waren wieder die Augen, groß, verwundert; halb ängstlich und halb neugierig, dunkel und tief, so wie sie man sich darin versenken konnte.

«Wahrscheinlich,» erwiderte sie. Sie wurde roth wie Blut, und fort war sie.

Der Finanzminister hat den Cassier des Lotto-Amtes in Brünn Alois Wojatschek zum Amtsverwalter und Cassier des Lotto-Amtes in Graz ernannt.

Die k. k. Staatsschuldenkasse wird vom 1. October 1897 an bis auf weiteres die an diesem Tage fällig werdenden gegen Quittungen zahlbaren Zinsen von Obligationen der vierprocentigen österreichischen Goldrente und der mit 4 pCt. in Reichsmark verzinslichen, und zwar sowohl des steuerfreien als des steuerpflichtigen Prioritäts-Anlehens der Kaiserin Elisabeth-Bahn wie des mit 4 pCt. in Reichsmark verzinslichen Prioritäts-Anlehens der Kronprinz Rudolfs-Bahn auf Verlangen der Parteien auch in Noten nach dem amtlich notierten Geldcurse der 20 Francs, beziehungsweise 20 Mark-Stücke des dem Einlösungstage vorangegangenen Börsentages auszahlen.

Selbstverständlich erfolgt, wenn die Partei nicht ausdrücklich die Zahlung in Noten begehrt, die Auszahlung der in Rede stehenden Zinsen in Goldmünzen.

Wien, den 4. September 1897.

Vom k. k. Finanzministerium.

Nichtamtlicher Theil.

Aus dem Vatican.

Der mit den vaticanischen Kreisen in Fühlung stehende Correspondent der «P. C.» schreibt aus Rom unterm 7. September:

Eine hiesige liberale Zeitung hat kürzlich die Nachricht gebracht, daß der Papst gegenwärtig an einer Encyclica über die christlich-socialen Bewegung arbeite, in welcher er, wie das betreffende Blatt gleichfalls zu melden wußte, in entschiedener Weise zugunsten der Forderungen der Christlich-Socialen Stellung nehmen werde. In den vaticanischen Kreisen wird diese Nachricht als unrichtig bezeichnet und erklärt, es sei wohl möglich, daß der heilige Vater ein Schriftstück über die bezeichnete Frage veröffentlichen werde, gänzlich falsch sei es jedoch, anzunehmen, daß Leo XIII. damit die Christlich-Socialen der verschiedenen Länder in ihren Bestrebungen ermutigen werde. Ferner verlautet aus bester Quelle, daß der Papst kürzlich einigen französischen Bischöfen gegenüber, die er in Audienz empfing, in eingehender Weise erklärt hat, daß er über den revolutionären Charakter, welchen

die Christlich-socialen Bewegung in einigen Ländern, besonders in Frankreich, angenommen hat, sehr beunruhigt sei. Auf dem letzten Ratholiktage in Freiburg hat übrigens der Erzbischof von Nancy, Mgr. Turinaz, gleichfalls die Erklärung abgegeben, daß er die Namen jener drei französischen Bischöfe kenne, zu welchen sich der heilige Vater hinsichtlich der Christlich-Socialen in dem angeedeuteten Sinne geäußert habe. Es ist wohl richtig, daß die Christlich-Socialen manchmal von hiesigen Cardinälen und selbst von Prälaten des Vaticanus in ihren Bestrebungen gefördert werden, der heilige Vater hat jedoch dieser Partei gegenüber stets große Reserve beobachtet. Jedenfalls ist es eine Entstellung der Wahrheit, wenn behauptet wird, daß die Christlich-socialen Bewegung direct vom Papste ermutigt werde. So hat beispielsweise das energische Vorgehen des Erzbischofs von Lüttich gegen den Führer der belgischen Christlich-Socialen, Abbé Daens, welcher letzterer bekanntlich mit Interdict belegt wurde, die volle Zustimmung des heiligen Vaters gefunden, woraus die wirkliche Stellungnahme Leos XIII. gegenüber der mehrgenannten Bewegung deutlich ersichtlich ist.

In dem nächsten päpstlichen Consistorium, welches, wie bereits gemeldet wurde, im Monate November oder December stattfinden wird, sollen drei oder vier italienische und fremde Prälaten den Cardinalspurpur erhalten. Darunter wird sich, wie als sicher betrachtet werden kann, der Majordomus des Vaticanus, Mgr. Della Volpe, welcher diese Stellung schon seit mehreren Jahren inne hat, befinden. Die Zahl der Vacanzen im Cardinalscollegium beträgt gegenwärtig neun. Mit dem Tode des Erzbischofs von Toledo, Cardinal Roncesillo, ist die Anzahl der während des Pontificats Leos XIII. verstorbenen Cardinäle auf 120 gestiegen.

Kürzlich waren in verschiedenen Journalen Nachrichten über eine angebliche Erkrankung des Papstes aufgetaucht. Diese Nachrichten waren vollständig unbegründet. Der heilige Vater hat sich während des ganzen Sommers seinen gewohnten Beschäftigungen hingeben können und sein Gesundheitszustand läßt nichts zu wünschen übrig.

Die russisch-französische Allianz.

Der Budapester «Nemzet» enthält eine Zuschrift aus Berlin, in welcher gegenüber der Forderung des «Pester Lloyd», daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn sich in Paris und Petersburg über den Text

über den Kirchhof, auf dem Mathilde zur Ruhe gebettet war.

Er lag auf dem Sopha und starrte zur Decke empor, während große Thränen über sein Gesicht tropften. Die Wunde war verwachsen, aber die Narbe noch empfindlich.

Am nächsten Tage sollte der Herr auf Nr. 18 reisen.

Der Hausdiener war mit dem Gepäc gegangen, aber er selbst stand und wartete auf das Mädchen, welches mit der Rechnung und dem Gelde unten war.

Dann kam sie und zählte ihm die Geldstücke auf, welche er herausbekam.

Aber er schob sie wieder zurück und sagte, sie möchte sie behalten.

Sie wurde roth, knigte und bat, bald wieder zu kommen.

«Danke!» sagte er. «Es geschieht so manches Ungeahnte.»

Damit gieng er.

Aber draußen im Gange drehte er sich noch einmal um und kam wieder hinein. Sie sah auf, halb ängstlich, halb neugierig.

«Adieu!» sagte er, streckte die Hand hin und erhielt die ihrige. «Adieu, Mathilde!» Er umfaßte mit beiden Händen ihren Kopf und küßte sie auf die Augen — erst das eine, dann das andere; würdevoll und vorsichtig, wie man ein heiliges Andenken berührt.

Und dann gieng er, um sie nie wiederzusehen.

«Ma—thil—de?» Er staunt vernahm er den Namen. Nun wußte er mit einemmale, woher er die Augen kannte.

War er wach oder träumte er?

Dieselben Augen, derselbe Name. Aber nicht sie selbst!

Der Herr auf Nr. 18 lag auf dem Sopha und starrte zur Decke hinauf. Der Wein stand unberührt auf dem Tische und die Cigarre, welche er angezündet hatte, war erloschen. Fieberglanz strahlte in seinen Augen und seine Gedanken durchheilten halbvergeffene Erinnerungen. Viel Wasser war seit der Zeit ins Meer gelaufen, zu der er nun in Gedanken sich zurück suchte.

Er war sechzehn und sie nur zwölf. Sie war die schönste, die er kannte; all sein Denken, all sein Trachten stand nach ihr, und alles, was er that, geschah um ihretwillen. Das waren gedächtnisreiche Stunden, wenn er sitzen konnte und ihr in die dunklen, abgrundstiefen Augen hineinschauen. Und Haare hatte sie! Sie waren wild und unregierbar, so daß keine Fessel darin hielt, weder ein Kamm noch ein Band. Und ein Mund, so frisch und roth; aber niemals durfte er ihn berühren, denn die Augen baten so flehend. Ja, doch ein einzigesmal.

Da bot sie ihn selbst dar, und seit dem Augenblicke wußte er, was Glück ist. Aber das Haar ließ sich ordnen und die Lippen erbleichten, nur die Augen wurden größer und tiefer. Im Herbst erfuhr er, wie trostlos Trauer ist.

Und der Winter kam und breitete sein Reichentuch

und das Wesen des russisch-französischen Allianzvertrages Aufklärung verschaffen müssen, auseinander-gesetzt wird, dass weder die Berliner noch die Wiener Regierung sich in dieser Angelegenheit an die Cabinette von Petersburg und Paris um Aufklärungen zu wenden brauchen, da Kaiser Wilhelm sich bei seinem jüngsten Petersburger Besuche im vertraulichen Wege über das Wesen und die Richtung dieses Allianzvertrages bereits Aufklärung verschafft habe — eine Aufklärung, die auch dem Kaiser Franz Josef und dem König Humbert bekanntgegeben worden sei. Die Forderung nach derartigen Aufklärungen stehe im vollkommenen Gegensatz zu den allgemein anerkannten und angenommenen diplomatischen Gebräuchen. Für die Mitglieder des Dreibundes sei es vollkommen zweifellos, dass den beiden Contrahenten der russisch-französischen Allianz bei Unterzeichnung des Vertrages jede feindselige Absicht wem immer gegenüber ferne lag und dass das am 26. August proclamierte Bündnis thätlich die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens anstrebt, daher identisch sei mit den Zielen des Dreibundes selbst.

Ob das französisch-russische Bündnis der französischen Kammer in seinem ganzen Umfange bekanntgegeben oder man sich bloß auf die Veröffentlichung eines Theiles der getroffenen Abmachungen beschränken wird, erörtert die französische Presse. Der größte Theil der Blätter verlangt umfassende Mittheilungen, stößt jedoch, wie aus Petersburger officiösen Quellen gemeldet wird, auf entschiedenen Widerstand bei der französischen Regierung. Motiviert ist diese Weigerung durch die Wünsche der Petersburger leitenden Personen. Ursprünglich scheint man auch in Frankreich die Veröffentlichung gewünscht zu haben. So berichtet wenigstens der Petersburger Correspondent des «Soleil», welcher mit der orleanistischen Partei in Verbindung steht und zumeist gut unterrichtet ist. Er theilt mit, dass der Präsident der Republik in den Baren gedungen sei, damit der Bundesgenosse in die Veröffentlichung, wenn nicht des ganzen Allianzvertrages, so doch der ersten Artikel desselben willige. Der russische Premierminister soll sich entschieden dagegen erklärt haben, worauf die Lösung der Frage vertagt wurde; doch hätte Herr Felix Faure nicht auf die Hoffnung verzichtet, von Nikolaus II. die nöthige Einwilligung zu erlangen, falls die Umstände es erheischen. Was den Inhalt des Vertrages betrifft, so steht dem «Soleil» zufolge das eine fest, dass er nicht gegen England gerichtet sei. Das deutsche Project in dieser Hinsicht sei gänzlich gescheitert, versichert der Berichterstatter. Man wird vielleicht die Engländer wegen Egyptens ein wenig necken, sie aber in Indien und in Transvaal ruhig lassen. England darf von Seite Russlands auf eine freundschaftliche Neutralität zählen. Was die eigentliche orientalische Frage betrifft, so wären die beiden Mächte entschlossen, für die systematische Aufrechterhaltung der jetzigen Gebietseinteilung einzustehen.

Politische Uebersicht.

Saibach, 10. September.

Der Minister des Aeußern Graf Goluchowski begibt sich am 19. d. M. von Wien nach Budapest, um während des Aufenthaltes des deutschen Kaisers in der ungarischen Hauptstadt dort anwesend zu sein.

Ariadne.

Roman von L. Roth.
(84. Fortsetzung.)

Gern hätte er seine schwierige Rechte, an der noch etwas Erde klebte, erst an seinem Rock abgewischt, aber dazu hatte er nicht mehr Zeit; auch war er so überrascht und erfreut von der Leutseligkeit der jungen schönen Dame, dass er deren feine Hand über Gehär lange schüttelte; mit der Linken hielt er noch immer das Kind fest. Es war ein komischer Anblick.

Im Garten tauchten noch mehrere Blondköpfe auf, die dicht aneinander gedrängt, wie ein Aehrenkranz ausfahen. Auch eine rundliche, behäbige Frau, blitzsauber und blühend, kam daher.

«Aber, Heinrich, du hast nicht mal 'n propren Rock an!» tabelte sie leise, nachdem Möbius sie freundlich als Frau Stomann begrüßt und nach ihrem Befinden gefragt hatte.

Natürlich gieng es ihr gut, sehr gut; ihre blühenden Wangen bestätigten ihre Worte.

«Un un' Herr Möbius hett 'ne Brut! Ne, so wat!» Mit diesen Worten stürzte die kleine Frau fort und pflückte in aller Eile im Garten die verspäteten Rosen und Aestern. Athemlos sprang sie dann wieder herbei, sie Erna mit einem Glückwunsch reichend. Das schöne Mädchen dankte herzlich. Rasch fuhren sie gleich darauf weiter.

Diese kleine, an sich so unbedeutende Scene hatte Erna in eine heitere Stimmung versetzt. Eifrig bemerkte sie nicht den freudigen Schimmer, der sich über Möbius' Gesicht gebreitet hatte.

Unter dem Vorstize des Sectionschefs Froshauer fand am 9. d. M. im Finanzministerium eine Enquête, betreffend die Durchführung des neuen Börsensteuergesetzes, statt. Im Laufe der Verhandlungen erklärte der Vorsitzende, dass seitens des Finanzministeriums eine Instruction, betreffend die Handhabung des neuen Gesetzes, in Vorbereitung sich befinde, welche die Zusammenfassung verschiedener weiterer erläuternder Bestimmungen ins Auge faßt, worunter auch die im Laufe der Discussion gefallenen Anregungen der Experten nach Thunlichkeit berücksichtigt werden. Nach sechsstündiger Dauer wurde die Enquête geschlossen.

Finanzminister Dr. von Riquel hat den «Berliner Politischen Nachrichten» zufolge vor einigen Monaten über den Gang und Stand des preussischen Finanzwesens in der Zeit vom 1. Juli 1890 bis 1. April 1897 einen Bericht an den Kaiser erstattet. Der Bericht sei jetzt mit Allerhöchster Genehmigung gedruckt und enthalte für die bezeichnete Periode in gedrängter Fassung eine erschöpfende Geschichte der allgemeinen Finanzverwaltung Preußens. Ein ähnlicher zusammenhängender Bericht wurde seit dem Ministerium Camphausen nicht mehr erstattet. Es sei indessen anzunehmen, dass der Bericht des jetzigen Finanzministers, soweit dies zum Verständnisse erforderlich ist, auf die Zeit vor seinem Amtsantritte zurückgreift.

Nach einer aus Rom zugehenden Meldung ist die Nachricht des «Journal des Débats» von einer bevorstehenden Begegnung zwischen dem italienischen Minister des Aeußern, Marchese Visconti-Venosta, und dem französischen Minister des Aeußern, Herrn Hanotaux, mit großer Reserve aufzunehmen. In den italienischen Regierungskreisen finde diese Nachricht keine Bestätigung, und werde betont, dass wenigstens bisher keine Anzeichen für eine derartige Zusammenkunft vorhanden seien. Des ferneren werde in den bezeichneten Kreisen hervorgehoben, dass nach der Monarchenbegegnung von Homburg die Richtung der auswärtigen Politik Italiens vor aller Welt so klar liege, dass eine Aussprache zwischen Marchese Visconti-Venosta und Herrn Hanotaux wohl kaum nothwendig erscheine.

Wie man der «P. C.» aus Paris meldet, werden die Präsidenten beider Kammern bei dem Wiederzusammentritte des Parlamentes, der am 19. October oder 8. November erfolgen wird, in ihren Eröffnungsreden die Reise des Präsidenten Faure nach Russland und die zwischen ihm und dem Baren Nikolaus II. ausgetauschten Toaste berühren. Es sei jedoch bisher keine Entscheidung darüber getroffen worden, ob die Regierung bei diesem Anlass eine Erklärung über die franco-russische Allianz abgeben werde.

Des weiteren wird aus Paris gemeldet, dass der Colonialminister Herr Lebou die angekündigte Reise nach Senegal und eventuell dem französischen Sudan im Laufe des Monats October antreten wird.

Die russische Diplomatie hat einen schweren Verlust erlitten: im Alter von dreiundfünfzig Jahren ist am 3. d. M. der russische Gesandte an den Höfen von München und von Coburg-Gotha, Graf Chreptowitsch-Butenjew, plötzlich gestorben. Graf Chreptowitsch-Butenjew gehörte zu den russischen Diplomaten, denen eine große Laufbahn vorbehalten

Wieder waren sie in Frau Mariannes gemüthlichem Heim angelangt. Es war so traulich in dem niedrigen Zimmer mit den altmodischen Möbeln, aus denen so ein eigener Hauch von Erinnerung aufstieg. Möbius hatte Ernas Hände gefasst und sie dicht an sich herangezogen.

«Der Glaube an eine schöne Zukunft hat feste Wurzel in mir gefasst! Gleich wie der Herbst noch warme, sonnige Tage bringt, so kann auch einem alternen Mann und einer durch Leid gereiften Frau noch Glück beschieden sein!» sagte er innig, ihr voll in die Augen sehend.

Erschrocken sah Erna ihn an; rasch trat sie von ihm zurück. Sollte er doch mehr von ihr verlangen, als sie zu geben imstande war? Wieder sah sie Erich deutlich vor sich.

«Es ist nicht möglich, erstorbene Gefühle wieder wachzurufen,» entgegnete sie und ihre Stimme klang rau.

Ihre Hände fallen lassend, wandte Möbius sich kurz ab; leichte Röthe lag auf seiner Stirn.

Den nächsten Tag reiste Erna nach Wattenwyl ab.

XX.

Nur als Gast lehrte Erna in den Pavillon zurück.

Ihr Herz schlug schneller, als sie in der Ferne die Bäume des Wattenwylers Parkes austauschen sah, die im leuchtenden Herbstschmuck ihr den Willkommensgruß boten.

zu sein schien. Er begann seine diplomatische Thätigkeit im asiatischen Departement zu Petersburg. Im Jahre 1872 wurde er zum Secretär der russischen Gesandtschaft in Berlin ernannt und später in gleicher Eigenschaft nach Paris versetzt. Im Jahre 1877 kam er als erster Secretär nach London, wo er bis 1881 verblieb, um dann mit der Leitung der Unterhandlungen mit dem Vatican betraut zu werden, die volle vier Jahre währt und sehr günstige Resultate für Russland ergaben. Den Posten eines Gesandten in München und in Gotha bekleidete er seit 15. April 1895.

Wie aus Belgrad gemeldet wird, haben laut amtlichen Ausweisen die Zolleinnahmen im Monate Juli 659.453 Dinar ergeben, gegenüber 644.000 Dinar im gleichen Monate des Vorjahres. Im ersten Semester des laufenden Jahres beziffern sich die Zolleinnahmen mit 4.288.957 Dinar gegen 3.447.311 Dinar in der gleichen Periode des Vorjahres. Das Plus zugunsten des ersten Semesters des Jahres 1897 beträgt demnach 841.646 Dinar. — Die serbische Nationalbank hat die weitere Emission von auf 100 lautenden Banknoten eingestellt, da der gesetzlich zulässige Betrag von 25 Millionen auf Silber gestellten Banknoten sich bereits im Umlauf befindet. Demgemäß ist bis auf weiteres auch der Wechsel von auf Silber lautenden Wechseln eingestellt worden.

Nach einem Berichte aus London ist seitens der Admirale ihren respectiven Regierungen unterbreitete Antrag, betreffend die Aufhebung der Blockade der kretensischen Häfen, bereits vor einiger Zeit den Cabinetten seitens Russlands zur Ermöglichung gestellt worden. Falls der Antrag der Admirale Zustimmung der Cabinette erhalten sollte, würden die fremden Geschwader eine beträchtliche Verringerung erfahren und dürfte der Stand der Schiffe auf der Hälfte des gegenwärtigen herabgesetzt werden. Es ist übrigens wenig Aussicht vorhanden, dass die Verhandlungen an dem militärischen Status quo verbleiben und die Kreta etwas zu ändern. Jedenfalls verbleiben die Truppencontingente in ihrer bisherigen Stärke bis auf weiteres auf der Insel.

Aus Constantinopel berichtet man, dass die jüngste Note der Pforte bezüglich Kreta die Aufforderung an die Mächte enthält, jene Bestimmungen mit ihr zu vereinbaren, welche behufs Durchführung der der Insel verliehenen Autonomie erforderlich sind, nämlich: die Ernennung eines Gouverneurs, der türkischer Staatsangehöriger sein muss, die Fixierung der Tributzahlungen sowie Bestimmung der Städte, in welchen türkische Truppen garnisoniren sollen u. s. w. Wie die Meldung weiter verläuft, so ist Schritt der Pforte offenbar zu dem Zwecke gemacht worden, um ihr Interesse und ihre Ansprüche auf Kreta und die Kretenser zu documentieren. Die Pforte hat sich jedoch erst nach erfolgtem Friedensschlusse mit der kretensischen Frage befasst.

Nach einer Meldung der «Times» von Uruguay unter James und Saravia bei Montevideo, 50 Meilen von Montevideo. Im Falle eines entschiedenen Angriffes sei die Einnahme Montevideos möglich, da die Bewohner mit der Revolutions-Partei sympathisiren und eine Vertheidigung der Stadt nicht organisiren könnten.

Räthe kam ihr entgegen, lachend und vor Freude, die Arme um den Hals der Schwester schlingend.

«Wie hübsch du geworden bist!», rief Erna, blickend in das rosige Gesicht und in die strahlenden Augen.

«Ja, Onkel Fried sagt, ich würde dir ähnlich recht ähnlich, aber deshalb brauchte ich mir nicht zu bilden, dass ich ebenso schön bin, wie du!» wortete Käthe.

Ein Schatten glitt über Ernas Gesicht. Sie gewöhnt, ihre Schönheit rühmen zu hören, ohne darüber zu empfinden, und in den letzten Jahren hatte ihr diese Himmelsgabe mehr Leid als Freude gebracht.

«Wenn du wüsstest, wie lang mir die Zeit dich geworden ist! Und doch hoffe ich, dass du Briefen zu schließen, kaum hoffen, dass du wiederkommen würdest!» plauderte Käthe mehr zum Zweck der Beschwichtigung als zum Zweck der Beschwichtigung.

Warum wurde es nur mit einemmal schwer, den Grund ihrer Rückkehr zu nennen, ihrer Verlobung zu sprechen?

Nun endlich hatte sie Käthe mit froher das Ereignis mitgetheilt.

«Du hast dich verlobt!», Unaufhörlich Thränen bei diesem erschrockenen Ausdruck über Schwester von sich. «Das ist unrecht von dir, weiß, dass du Erich noch immer liebst!» Erna senkte das Haupt.

(Fortsetzung folgt.)

und wird diese Woche die Arbeit durchgeführt. Beim Baue des neuen Landesregierungsgebäudes ist eine Unterbrechung eingetreten. Die Einfuhr von verschiedenen Baumaterialien dauert zu Land und zu Wasser fort. Ein Arbeitermangel ist derzeit noch nicht zu verzeichnen. x.

— (Wasserleitungs-Arbeiten auf dem Lande.) Dieselben sind derzeit in St. Marein, Bezirk Umgebung Saibach, unter Leitung des Ingenieurs Herrn Wilk im Zuge; diesen folgen jene von Ober- und Unterloitsch. x.

— (Krankbewegung.) Im Hospitale der barmherzigen Brüder in Randia bei Rudolfswert wurden im abgelaufenen Monate 76 männliche Kranke aufgenommen und hortselbst mit den vom Monate Juli verbliebenen zusammen 105 Kranke behandelt, von denen 52 geheilt und 18 gebessert wurden; einer mußte als ungeheilt entlassen werden, während drei gestorben sind. Mit Schluß des abgelaufenen Monats sind demnach noch 31 Kranke in dieser Krankenanstalt verblieben. — o.

— (Neue Bischöfe.) Morgen Sonntag wird in Sarajevo der hochw. Herr Dr. Anton Jeglić, Archidiacon des Cathedral-Capitels und Generalvicar des hochw. Erzbischofes daselbst, zum Bischöfe geweiht werden. Der heilige Vater hat ihn nämlich zum Weihbischöfe des hochw. Metropolitens von Sarajevo ernannt. Dr. Jeglić ist ein geborener Krainer, machte die höheren theologischen Studien im Institute bei St. Augustin in Wien, wurde nach Absolvierung derselben Vicedirector im Priesterseminare zu Saibach und als solcher im Jahre 1882 von Sr. Majestät zum Domcapitular des neueröffneten Domcapitels in Sarajevo ernannt. — Am 21. d. M. wird zu St. Paul in Minnesota, Nordamerika, der hochw. Herr Pfarrer zu St. Agnes in St. Paul, Jakob Trobec, ebenfalls ein Krainer, zum Bischof von St. Cloud geweiht werden. Dieser neue Kirchenfürst ist in der Pfarre Bilschgraz bei Saibach geboren und begab sich mit dem Indianermissionär Pirce, einem Landsmanne, als Theologiestudent und Zögling des Saibacher Priesterseminars nach Amerika, um sich den Missionen zu widmen. Zuletzt fungierte er als Pfarrer und Generalvicar des hochw. Herrn Erzbischofes Freiland in St. Paul, wo er gerade daran war, seinen Pfarrkindern eine schöne neue Pfarrkirche zu bauen, als seine Ernennung zum Bischofe von St. Cloud erfolgte. Schwer sehen ihn seine Pfarrkinder scheiden. Er ist der vierte Bischof, welchen Krain die Ehre hat, in der neuen Welt zu seinen Söhnen zu zählen.

— (Zum Vogelschutz.) Der österreichische Bund der Vogelfreunde in Graz, welcher unter dem Protectorate des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand steht, hat soeben folgenden Aufruf erlassen: «An alle edlen Frauen und Mädchen! Herzerreißend lauten die Klagen unserer einsichtsvollen Forstmänner, Gärtner und Landleute über die erschreckende Abnahme der Vögel. In kleinen Städten und Märkten, wo bisher fast jedes Haus sein frohlich zwitscherndes Schwalbennest besaß, ist es still und öde geworden und in vielen Waldungen vernimmt man keinen Vogelgesang mehr. Die Ursachen dieser erschreckenden Erscheinung sind größtentheils in dem Umstande zu suchen, daß leider infolge des thörichtesten Modebrauchs, ausgestopfte Vogelbälge als Putzschmuck zu tragen, jedes Jahr 150 Millionen Vögel für Modezwecke benötigt werden. Die Unsitte hat binnen zwei Jahrzehnten 2000 Millionen Vögel erfordert, und besteht sie noch einige Jahrzehnte, so sind die schönsten und nützlichsten Vögel auf Erden ausgerottet. Bei einem derartigen Vergehen an der Schöpfung fällt dann aber unseren Frauen und Mädchen die Schuld zu, die bei ruhiger Ueberlegung einsehen werden, welchen enormen Schaden sie unserer Landwirtschaft und unseren Landwirten zufügen. Und deshalb: Man trage keine ausgestopften Vogelbälge mehr! Man bereichere ja damit ohnehin nur die gewissenlosen englischen und französischen Großspeculanten! Man entferne die Vögel von den Hüten, man laufe keine Hüte mehr mit Vogelleichen, sondern nur solche mit Blumen, Bändern, Perlen, und man wird dadurch auch der heimischen Industrie nützen. Niemand verhalte sich in dieser Angelegenheit gleichgültig, sie ist von weitgehender Wichtigkeit. Darum ergeht im Vertrauen auf das gute Herz der österreichischen Damen an alle edlen Frauen und Mädchen unserer Monarchie der eindringliche Ruf und die herzinnige Bitte: Schließt euch uns an, agitiert in euren Kreisen, steht fest und unerschütterlich zusammen! Fort mit den Vogelleichen auf den Hüten! — Der österr. Bund der Vogelfreunde.»

— (Entwischen.) Am 9. d. M. um halb 5 Uhr nachmittags ist von der beim Baue der Gorup'schen Häuser in der Römerstraße beschäftigten Zwänglingsabtheilung der 24jährige, nach Großdorf, politischer Bezirk Stein, zufällige Zwängling Anton Kolec entwischen und wurde bisher noch nicht zustande gebracht. — o.

— (Telegraphen-Verkehr.) Im Monate Juli d. J. wurden bei den k. k. Staats Telegraphen- und den österreichischen Eisenbahn-Stationen zusammen 1,116,194 gebührenpflichtige Telegramme aufgegeben, gegen 1,027,224 im gleichen Monate des Vorjahres. Die eingehobenen Tarifegebühren der k. k. Staats Telegraphen-Stationen betragen im Juli d. J. zusammen 480,371 fl. gegen 447,445 fl. im gleichen Monate des Jahres 1863.

Im Laufe der ersten sieben Monate dieses Jahres wurden bei den Staats Telegraphen-Stationen an Tarifegebühren 2,806,135 fl. eingehoben, um 147,665 fl. mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

* (Vorstellungen des Chevalier Thörn.) Heute beginnen die Vorstellungen des Prestidigitateurs Chevalier Thörn im landschaftlichen Theater. Dem Künstler geht ein glänzender Ruf voran, und er wird als ebenbürtiger Nachfolger des berühmten Hermann angesehen. Hoffentlich wird auch hier das Publicum den Künsten des «Zauberers» das volle Interesse entgegenbringen.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 8. auf den 9. d. M. wurden drei Verhaftungen vorgenommen, und zwar eine wegen Vaciens und zwei wegen Raufexcesses. — Vom 9. auf den 10. d. M. wurden zwei Verhaftungen vorgenommen, und zwar eine wegen nächtlicher Ruhestörung und eine wegen Herumschweifens. — r.

* (Diebstahl.) In der Nacht vom 1. auf den 2. d. Mts. wurde dem Knecht Anton Stopar, bedienstet bei der Besitzerin Maria Krallj in Telčica, Gemeinde St. Cantian, aus einer versperrt gewesenen Kleiderkiste, nach Aufbrechung des Schloßes mittelst eines Winkermessers, ein lebernes Portemonnaie, enthaltend vier Bank-à 10 fl., zwei Staatsnoten à 5 fl. und 10 kr. Kleinnoten, dann eine Uhr aus Nidel sammt einer Nadelkette, an welcher letzterer ein silberner Maria-Theresia-Thaler als Anhängsel angebracht war, im Werte von 4 fl. 50 kr. gestohlen. Den Diebstahl verübt zu haben wird ein gewisser Josef Bidar aus Telčica, Gemeinde St. Cantian, verdächtigt, welcher sich seit 19. v. M. bei seiner Mutter aufhielt und in derselben Nacht unbekannt wohin, wahrscheinlich nach Rudolfswert, verschwand. Bidar ward schon zu wiederholtenmalen wegen Diebstählen bestraft, welche er, wie diesmal, zu einer Zeit verübte, in welcher er sich bei seiner Mutter aufhielt. Die Invigilierung nach Bidar ist eingeleitet. — r.

* (Feuersbrunst.) Am 29. v. M. gegen 3 Uhr nachmittags brach in der einzeln stehenden Kaimse des Andreas Mohar in Gerschelsendorf, politischer Bezirk Gurkfeld, Feuer aus, das die Kaimse, einen kleineren Stall und Dreschboden sowie die vorhandenen Stroh- und Futtervorräthe einäscherte. Andreas Mohar erleidet einen Schaden von 250 fl., war aber auf 100 fl. versichert. Andere Objecte waren nicht in Gefahr. Die Entstehungsursache ist nicht ermittelt. — r.

— (Cur-Viste.) In der Zeit vom 1. bis 8. September d. J. sind in Abbazia 528 Curgäste angekommen.

— (Die Theaterkrankheit.) Ein Mitarbeiter des in Paris erscheinenden «Progrès Médical» behauptet, daß es eine Theaterkrankheit gibt, die etwa mit der Seekrankheit oder Bergkrankheit zu vergleichen wäre. Diese Krankheit, mit der Aerzte oft zu thun haben sollen, äußert sich in Schwindel, Verlust des Bewusstseins und sogar in tiefer Ohnmacht. Meist handelt es sich um Personen, welche gerade nach dem Essen in einen überfüllten Theatersaal kommen. Besonders sind junge Frauen dieser Krankheit ausgesetzt. Es genügt, den Kranken in eine liegende Stellung zu bringen, nachdem die Kleider geöffnet sind, das Gesicht der frischen Luft auszusetzen, die Schläfen mit etwas frischem Wasser oder Eau de Cologne zu waschen und ihn etwas englisches Salz riechen zu lassen. Man darf ihm nicht früher erlauben, aufzustehen, bis das Uebelbefinden völlig vergangen ist, und muß ihm anrathen, das Theater jedenfalls zu verlassen.

Musica sacra.

Sonntag, den 12. September (Maria Namen) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Messe von Bankras Rampis; Graduale von A. Foerster; Offertorium von Rob. Burgarell.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob am 12. September Hochamt um 9 Uhr: Messe von Franz Schöpf opus 61; Graduale von Leopold Belar; Offertorium von Franz X. Geiß.

Neueste Nachrichten.

Die Kaisermanöver in Ungarn.

Wien, 10. September.

(Original-Telegramme.)

Se. Majestät der Kaiser hat sich heute vormittags nach Ungarn begeben, um den in den nächsten Tagen in der Umgebung von Totis stattfindenden großen Manövern beizuwohnen. Uebermorgen trifft daselbst auch Se. Majestät der deutsche Kaiser ein, um als Gast unseres Kaisers an dem großen militärischen Schauspiele theilzunehmen.

Totis, 10. September. Die Städte Totis und Lovaros sind anlässlich der Ankunft Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef und Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm festlich geschmückt. Mehrere Triumphporten sind errichtet. Die Totiser Hauptstraße ist beiderseits von wappengeschmückten Flaggenstangen flankiert. Die Majestäten steigen in dem zum Empfange bereit gestellten Eszterhazy'schen Schlosse ab. Um 2 1/2 Uhr nachm.

traf Se. Majestät der Kaiser, mit den durchlauchtigsten Herren Erzherzogen Josef, Rainer, Eugen und den Herren der Manöver-Oberleitung hier ein und wurde vom Schloszherrn Fürsten Eszterhazy und den Spitzen der Behörden empfangen. Seine Majestät der Kaiser sprach sämtliche Erschienenen an und sprach die Ehrencompagnie ab, welche alsdann defilirte. Dem Diner wurde der Schloszherr, der Obergespan und der Vicegespan zugezogen.

Totis, 10. September. Am Bahnhoje hatten sich zum Empfange Sr. Majestät des Kaisers, Eugen und zahlreiche Deputationen des Komorner Comitates eingefunden. Auf die Huldigungsansprache des Obergespans erwiderte Se. Majestät der Kaiser, er habe mit Bedauern, daß einzelne Bezirke unter dem Hochwasser gelitten haben, er zweifle jedoch nicht, daß das gute ungarische Herz auch hier sich heilen werde, die Noth zu lindern, und sprach die Ueberzeugung aus, daß die Bevölkerung die Truppen mit gewohnter Gastfreundschaft aufnehmen werde. Se. Majestät versicherte, daß er gerne in das Komorner Comitat gekommen sei. (Stürmische Eisen-Rufe.) Der Kaiser sprach nahezu sämtliche zur Aufwartung Erschienenen an und fuhr unter endlosen, begeisterten Eisen-Rufen auf dem ganzen Wege dicht gedrängt, aus der Stadt an und der Umgebung hier geströmten Publicum in das Schloß. Se. Majestät der Kaiser wurde durch das sofort nach seiner Ankunft 1500 fl. für die durch das Hochwasser Geschädigten aus seiner Privatkassette.

Totis, 10. September. Auch bei den Manövern führt der Chef des Generalstabes Freiherr von Beck nach den unmittelbaren Befehlen Sr. Majestät des Kaisers die Manöver aus. Die militärischen Dispositionen für die Manöver sind ähnlich getroffen wie bei den mährischen Manövern. Auch bezüglich der Verpflegung, der Munition und Sanitätsmateriale wurden ähnliche Anordnungen getroffen. Einzelnen Corps werden auch kleine Manöver corparsparks beigegeben. Den Manövern werden auch der deutsche Kaiser, die Erzherzoge Josef, Rainer und Eugen, die meisten fremdländischen Militärattachés und der russische Generalstabschef Obruchschin wohnten.

Totis, 10. September. Heute abends um 8 Uhr fand im Manöverzelte ein Souper statt. Die Teilnehmer waren dieselben wie mittags. Nach dem Souper wurden die Dispositionen der manövrierenden Corps verlesen und die Eintheilung der Schiedsrichter farblich illuminiert waren.

Eisenbahnunfälle.

(Original-Telegramme.)

Wien, 10. September. Heute früh stieß der Südbahnstation Guntramsdorf ein im Besonderen begriffener Lastenzug einen ausfahrenden Personenzug. Vier Güterwaggons wurden beschädigt. Verletzte sind keine vorgekommen.

Köln, 10. September. Die «Kölnische Zeitung» meldet: Ein Schnellzug fuhr bei der Station Urbach in einen Güterzug. Beiderseits wurden Waggons entgleist. Zwei Bahnbedienstete wurden tödtet. Auch Reisende sind angeblich verunglückt.

New-Castle (Colorado), 10. September. Ein stieß der Personenzug der Denver-Rio-Grande-Bahn mit einem Viehzug zusammen. Mehrere Waggons des Personenzuges geriethen in Brand. Man fürchtet, daß 40 Personen ums Leben gekommen sind.

Die Page im Orient.

(Original-Telegramme.)

Constantinopel, 10. September. Die Behauptung des «Sabah» stellt die Kreta hätten christlichen Insurgenten auf Kreta hätten sich verpflichtet, die Pforte unterworfen und sich Leiharbeiter, die Ruhe zu beobachten. In einem Leitartikel des Blattes wird dies als ein Erfolg der Bemühungen der Pforte, ihre heiligen Rechte zu schützen, begrüßt. Ausgeführt, daß das Heil der Kretenser einzig in der Treue zur Pforte liege.

Philippopol, 10. September. Aus Constantinopel eingetroffenen Berichten ist zu ersehen, daß die Pforte in der letzten Zeit sich bemüht, die Auflösung des jungtürkischen Comites in Philippopol daselbst am 8. d. eingetroffen. Es verlautet in Philippopol, daß sich das jungtürkische Comité in Philippopol aufgelöst habe und dessen Mitglieder zurückgekehrt.

Telegramme.

Wien, 11. September. (Orig.-Tel.) Die «Allgemeine Zeitung» publiciert das Allerhöchste Patent, worin der Reichsrath für den 23. September einberufen wird.

Belfast, 10. September. (Orig.-Tel.) Die waltige Feuersbrunst zerstörte heute früh mehrere Leinenmagazine mit bedeutenden Vorräthen an Leinenwaren und Garnen. Der Schaden ist enorm.

Gomburg, 10. September. (Orig.-Tel.) Der deutsche Kaiser und die deutsche Kaiserin werden sich morgen zum Besuche des Großherzogs von Hessen nach Wolfsgarten bei Darmstadt begeben.

Gomburg, 10. September. (Orig.-Tel.) Nach den heutigen Schlussmanövern reiste das italienische Königs-paar, vom deutschen Kaiser zum Bahnhofe geleitet, ab.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 9. September. Ellinger, k. u. k. Beamter, f. Gemahlin; Bolla, Fabrikant, f. Gemahlin; Warmholz, Schrift-führer; Zweig, Fabrikbesitzer, f. Gemahlin; Greger, k. u. k. Ober-leutnant; Auger, Pferdehändler, Sagor. - Wödl, Prof., Töplitz.

Am 10. September.

Ritter v. Springinsfeld, k. u. k. Rittmeister; Gaale, k. u. k. Rittmeister; Enich, Prof., Graz. - Koutnik, k. u. k. Rittmeister; Willach, k. u. k. Rittmeister; Koblitz, k. u. k. Rittmeister; Hammer, Tabakfabrikant, Wien. - Cselitovics, Struppi, Janeti, Winter f. Gem., Wien. - Fabrikant, Grünberg. - Munt, k. u. k. Rittmeister, Wien. - Eisenberger, k. u. k. Rittmeister, Wien. - Krainc, k. u. k. Rittmeister, Wien. - Dibič, Besitzer, Zbira. - Kofiat, k. u. k. Rittmeister, Wien. - Krulic, Lehrer, Laibach. - Maerz, Ingenieur, Wien. - Benedict, Diamant, Kiste, Mödling. - Dr. Biskan, f. Gemahlin, Samobor.

Hotel Stadt Wien.

Am 10. September. Baron Bailou, Privat, Eisen-ingenieur und Kreutz, Private, Triest. - Lutancic, Ober-leutnant, Paganic. - Wunderlich, Fabrikant, Altenstadt. - Kary, Schid, Hoffmann, f. Diener, Tarvis. - Jaslovitzer, k. u. k. Hauptmann, Straub, Schaffer und Sohn, Mailson, Jellony, k. u. k. Hauptmann, Braunmann und Schüg, Kiste, Wien. - Mauerer, Koppmann und Grünhut, Kiste, Graz. - Fahnle, k. u. k. Rittmeister, Wien. - Reich, Professor, Innsbruck. - Einspieler, Beamter, Klagenfurt.

Verstorbene.

Am 10. September. Maria Alfonsa Nieder, Chorfran, 71 J., Congressplatz 17, Marasmus senilis.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns for date, time, barometer, wind, and temperature. Includes text: 'Seehöhe 306.2 m.', 'Das Tagesmittel der geistigen Temperatur 15.8°, um 0.2° über dem Normale. - Regen gegen früh.'

Schulnachricht. Das öffentliche Privat-Gymnasium in Graz... (text continues with details about the school and its location in Graz).

Prämiert Paris, London.

Advertisement for Philipp Kassowitz, a clothing manufacturer. Text: 'Anzeige. Hier zu Markte gelangt vom 13. bis 18. September Herren-, Knaben- u. Kinderkleider-Fabrik...'

Edict. Nr. 6284. Dem verstorbenen Michael Balz von Draga Nr. 13, resp. den unbekanntem Erben derselben, und dem in Amerika abwesenden Georg Spehar jun. von Speharje Nr. 16 wird Pasqual Bano von Ewibnit zum Curator ad actum bestellt...

P. T. (4048) 3-1. Empfehle bestens meine neuingerichtete Cartonagenfabrication. Grössere Partie zu Fabrikspreisen. J. Bonač, Buchbinderei Laibach, Schellenburggasse.



Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler-Etiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn.

In Laibach zu beziehen durch alle Apotheken, grösseren Spezerer-, Wein- und Delicatessen-Handlungen etc. (28) 7-11

Advertisement for Kneipp-Malz-Kaffee. Text: 'Wer trinkt Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee? Alle die ein wohl-schmeckendes Kaffeegetränk lieben, gesund bleiben und sparen wollen.'

Advertisement for Dittmann's patentirte Wellenbadschaukel. Includes an image of the product and text: 'Dittmann's patentirte Wellenbadschaukel mit der Schutzmarke: „Bade zu Hause“...'

Advertisement for Heinrich Kenda, Laibach. Text: 'grösstes Lager und Sortiment aller Cravatten-Specialitäten. (2144) 18 Fortwährend Cravatten-Neuheiten. Kreisapotheker, Kornenburg bei Wien. Kwisda's Kornenburger Viehnähr-Pulver...'

Advertisement for Premier Cycle Co. Text: 'The Premier Cycle Co. Hillman, Herbert & Cooper. HELICAL PREMIER FAHRER. MODÈLE DE LUXE. HÖCHSTER ERFOLG DER FAHRAD-TECHNIK. Alleinvertauf für Krain durch Franz Čuden in Laibach, Hauptplatz 25.'

Advertisement for G. Flux. Text: 'G. FLUX. Herrengasse Nr. 6, Parterre, rechts. Wohnungs-, Dienst- und Stellenvermittlungsbureau. sucht dringend mehrere einfache und bessere Köchinnen zu 1 bis 2 Leuten für Laibach, Divača, Capodistria, Triest, Görz, Pola, Fiume, Cormons, Cilli, Wien, Adelsberg; vier Stubenmädchen; Sitzcassierin für Bosnien, 15 fl. Lohn; mehrere Kellnerinnen; drei Kindsfrauen für Wien, Fiume, Laibach; Herrschaftskutscher, 12 bis 15 fl. Lohn. Mehrere starke Mädchen für alles, geübt in jeder Arbeit, mit Jahreszeugnissen, werden bestens empfohlen. (4053)'

Advertisement for Eduard Ritter von Nowakowski. Text: 'Eduard Ritter von Nowakowski Louise Edle von Nowakowski geb. Kocmur Vermählte. Graz 9. September 1897 Laibach. (2451)'

Course an der Wiener Börse vom 10. September 1897.

Nach dem officiellen Coursblatt.

Table of stock and bond prices. Columns include 'Geld' (cash) and 'Bare' (bar) prices for various categories like Staats-Anleihen, Pfandbriefe, and Aktien.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 207.

Samstag den 11. September 1897.

(3872) 3-3 Schulanfang. Am 1. i. Staats-Obergymnasium in Rudolfswert findet die Anmeldung zur Aufnahme in die I. Classe am 16. September, die Aufnahmeprüfung Freitag den 17. September statt.

(3881) 3-3 Kundmachung. Am 1. i. Staats-Obergymnasium in Krainburg werden die im Septembertermin stattfindenden Aufnahmeprüfungen zum Eintritte in die erste A und B Classe am 16. September im neuen Gymnasialgebäude abgehalten.

(3894) 2-2 Kundmachung. Am 1. i. Staatsuntergymnasium in Laibach (Beethovenstr. 6) beginnt das Schuljahr 1897/98 am 18. September mit einem feierlichen Gottesdienste eröffnet.

Die schriftlichen Aufnahmeprüfungen beginnen Donnerstag, den 16. September um 8 Uhr vormittags, die mündlichen am gleichen Tage um 3 Uhr nachmittags. Die diesem Gymnasium bereits angehörenden Schüler haben sich Freitag, den 17. September vormittags in der Directionskanzlei mit dem letzten Semestralzeugnisse zu melden.

(3919) 3-3 Kundmachung. Am 1. i. Staats-Obergymnasium in Laibach beginnt das Schuljahr 1897/98 mit dem heil. Geistamte am 18. September 1897. Schüler, welche in die deutsche Abtheilung der I. Classe neu eintreten wollen, haben sich in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter am 15. September zwischen 9 und 12 Uhr in der Directionskanzlei zu melden.

(4005) 3-2 Schulanfang. In die 1. i. Lehrerinnen-Bildungsanstalt oder in den Kurs für Kindergärtnerinnen neu eintretende Böglinge und solche alte Böglinge, welche eine Wiederholungsprüfung abzulegen haben, haben sich bis zum 15. September schriftlich oder am 15. September zwischen 8 und 12 Uhr vormittags persönlich in der Anstalt (im Musiksaal) zu melden.

(3978) 3-3 Kundmachung. An der 1. i. Staats-Oberrealschule in Laibach findet die Anmeldung zur Aufnahme in die erste Classe Mittwoch am 15. September von 8 bis 12 Uhr vormittags in der Directionskanzlei, die Aufnahmeprüfung am 16. und 17. September statt.

(4005) 3-2 Schulanfang. In die 1. i. Lehrerinnen-Bildungsanstalt oder in den Kurs für Kindergärtnerinnen neu eintretende Böglinge und solche alte Böglinge, welche eine Wiederholungsprüfung abzulegen haben, haben sich bis zum 15. September schriftlich oder am 15. September zwischen 8 und 12 Uhr vormittags persönlich in der Anstalt (im Musiksaal) zu melden.

(4006) 3-2 Schulanfang. In die 1. i. Lehrer-Bildungsanstalt neu eintretende Böglinge und solche alte Böglinge, welche eine Wiederholungsprüfung abzulegen haben, haben sich bis zum 15. September schriftlich oder am 15. September zwischen 8 und 12 Uhr vormittags persönlich in der Anstalt (im Musiksaal) zu melden.

Tagen vormittags von 8 bis 12 Uhr nachmittags von 2 bis 5 Uhr fortgesetzt dem Schlusse derselben werden die Namen der Ausgenommenen im Vorhause affichiert. Die nichtaufgenommenen haben sodann ihre Dokumente in der Directionskanzlei abzugeben.

Die Wiederholungsprüfungen werden am 16. September nachmittags von 2 Uhr an abgehalten. Der regelmäßige Unterricht beginnt am 16. September nachmittags. Der regelmäßige Unterricht beginnt am 16. September nachmittags. Der regelmäßige Unterricht beginnt am 16. September nachmittags.

Die Einschreibung der Kinder in den Kindergarten findet am 15. September zwischen 8 bis 12 Uhr im Kindergarten-Spielzimmer statt. Dabei ist durch den Tauf- oder Geburtszeugnis nachzuweisen, dass das Kind das dritte Lebensjahr überschritten, das letzte aber noch nicht erreicht hat.